

Azubis von heute sind Fachkräfte von morgen

Unternehmensgruppe J. Müller setzt seit Jahrzehnten erfolgreich auf Ausbildung – 200-jähriges Bestehen

Die auf den Betrieb von Seehafenterminals in Brake und Bremen sowie die dazugehörigen hafen- und schiffahrtstnahen Dienstleistungen spezialisierte Unternehmensgruppe J. Müller feiert in diesem Jahr ihr 200-jähriges Bestehen. Der inzwischen in sechster Generation geführte Mittelständler hat sich als regionaler Arbeitgeber fest etabliert: Viele der Angestellten arbeiten bereits seit Jahrzehnten für das Familienunternehmen.

„Wir haben insgesamt knapp 500 Mitarbeiter, davon sind 58 Auszubildende. Mit einer Ausbildungsquote von mehr als zehn Prozent sind wir ein starker Ausbilder“, sagt Vorstandsvorsitzender Jan Müller und fügt hinzu: „Die Arbeit im Hafen ist speziell, wir managen eine große Produktvielfalt von Getreide bis Stückgut, darum brauchen wir Mitarbeiter, die das können. Seit jeher haben wir unsere Mitarbeiter über die eigene Ausbildung gewonnen und weiter qualifiziert.“ Dazu zählen auch zahlreiche der heutigen Führungskräfte, sowohl im kaufmännischen als auch im gewerblichen Bereich.

In Brake beschäftigt die Unternehmensgruppe J. Müller etwa 370 Mitarbeiter, in Bremen sind es rund 130. Von den Beschäftigten in Brake kommt etwa die eine Hälfte aus der Wesermarsch, die andere aus den angrenzenden Landkreisen wie Friesland, Oldenburg und Cuxhaven. „Wir arbeiten hier regional und bodenständig – und gleichzeitig haben wir die große weite Welt bei uns im Hafen“, erklärt Müller. Die Vielfältigkeit der Aufgaben, die internationalen Geschäftskontakte, ein wertschätzendes Miteinander und nicht zuletzt kurze Entscheidungswege und flache Hierarchien seien für die Mitarbeiter entscheidend.

„Wir haben ein sehr gutes Arbeitsklima mit unseren Kollegen, daraus sind viele Freundschaften entstanden“, berichtet Hafenlogistiker André Koch. „Zudem ist der Kontakt zu unseren Vorgesetzten auch in schwierigen Situationen immer direkt und gut. Wenn mal ein Fehler



Ein starkes Team: Auszubildende von J. Müller am Agrar-Terminal im Seehafen Brake

Foto: Jana Weber Photography/J. Müller



Hafenlogistiker André Koch und Sohn Jesco Koch, Azubi bei J. Müller

Foto: A. Koch

passiert, reißt einem niemand den Kopf ab. Die Geschäftsführer kennen jeden von uns mit Namen und nehmen sich auch mal Zeit für einen kleinen Schnack.“ André und sein Bruder Markus Koch arbeiten bereits seit 2005 bei J. Müller,

„Die Geschäftsführer kennen jeden von uns mit Namen und nehmen sich auch mal Zeit für einen kleinen Schnack.“

André Koch
Hafenlogistiker bei J. Müller

Vater Manfred hatte mehr als 20 Jahre lang als Fahrer im Stückgutbereich für das Familienunternehmen gearbeitet.

Im August vergangenen Jahres hat nun auch André Kochs Sohn Jesco eine Ausbildung zur Fachkraft für Hafenlogis-

tik bei J. Müller begonnen. Damit ist er einer von insgesamt 19 Auszubildenden, die im Sommer 2020 bei dem maritimen Dienstleister angefangen haben. Insgesamt arbeiten 10 männliche und 13 weibliche Auszubildende im kaufmännischen Bereich sowie 32 männliche und 3 weibliche Auszubildende in gewerblich-technischen Berufen. Vom Hafenlogistiker über Mechatroniker, Büro-, Schifffahrts- oder Speditionskaufleute bis zum Fachinformatiker – die Bandbreite ist groß. Insgesamt gibt es zehn verschiedene Ausbildungsberufe bei J. Müller.

„Viele Azubis haben ein Schülerpraktikum bei uns gemacht, andere kennen Mitarbeiter im Familien- und Bekanntenkreis“, sagt Jennifer Prieske, Personalreferentin Aus- und Weiterbildung bei J. Müller. Aber auch die Azubi-Kampagne „Hafenhelden“

habe das Interesse vieler junger Menschen geweckt. „Bei uns steht der Mensch im Vordergrund, die Noten sind nicht entscheidend. Darum machen wir auch keinen Einstellungstest, sondern laden die Bewerber nach einem persönlichen Gespräch für ein mehrtägiges Praktikum ein. Sie lernen verschiedene Bereiche kennen und müssen auch schon mal rauf auf das 90 Meter hohe Silo. Für uns ist wichtig, wie der Mensch zu uns in den Hafen passt.“ Vom ersten Tag an sind die Auszubildenden in die Abläufe eingebunden. Eine Lehrwerkstatt gibt es nicht – gelernt wird dort, wo die Arbeit zu tun ist, ob am Schreibtisch oder am Getreideheber.

Für die Zukunft setzt J. Müller verstärkt auf Personalentwicklung und will beispielsweise durch Traineeprogramme auch für Hochschulabsolventen attraktiver werden. Auch Weiterbildung und Wissenstransfer spielen eine weiterhin große Rolle. „Wir haben viele langjährige Mitarbeiter bei uns mit viel Fachwissen und Erfahrung gerade bezüglich unserer Produktvielfalt. Eine langfristige Personalplanung hält nicht nur das Wissen im Unternehmen, sondern bedeutet auch Sicherheit und Verlässlichkeit für uns und die Mitarbeiter“, sagt Vorstandsvorsitzender Jan Müller. ■ **bek**